

Xerostomie und Stomatitis / Mucositis

Xerostomie

Ursachen

Xerostomie (Mundtrockenheit) geht einher mit einer verminderten Speichelproduktion und kann durch verschiedene Faktoren ausgelöst werden. Mögliche Ursachen sind eine Dehydratation durch verminderte Flüssigkeitszufuhr, Mundatmung, Angst oder der Einfluss von Medikamenten wie z. B. Diuretika, Opiate, Antiemetika, Antidepressiva, Spasmolytika. Auch eine Strahlentherapie im Kopf- und Halsbereich kann Mundtrockenheit verursachen.

Behandlung

Als einfachste Massnahme empfiehlt sich eine genügende Flüssigkeitszufuhr. Ist dies nicht oder nur in unzureichendem Masse möglich, gilt es darauf zu achten, dass der Mund häufig angefeuchtet wird. Ziel ist dabei, die Speichelproduktion anzuregen. Dafür eignen sich neben Wasser vor allem säurehaltige Getränke, Kaugummi, Bonbons etc. Eine Parotismassage kann hilfreich sein. Auch fetthaltige Getränke sind sinnvoll, da sie einer schnellen erneuten Austrocknung der Mundschleimhaut vorbeugen. Bei ausgeprägter Mundatmung kann das Anfeuchten der Raumluft Abhilfe schaffen. Eine regelmässige Inspektion des Mundes ist unerlässlich!

Stomatitis / Mucositis

Ursachen

Unter **Stomatitis** versteht man eine Entzündung der Mundschleimhaut. Sind auch die Schleimhäute des Pharynx und/oder des Oesophagus betroffen, so spricht man von **Mucositis**.

Häufige Ursachen einer Stomatitis / Mucositis sind:

- reduzierter Allgemein- und Ernährungszustand
- Dehydratation mit Xerostomie
- Gabe von Sauerstoff (Austrocknen der Schleimhäute)
- Bestrahlung
- Chemotherapie (Antimetaboliten, Anthrazykline, Antitumor-Antibiotika, Taxane, Vinca-Alkaloide wie Vinblastin und Vinorelbin)
- Immunsuppression (Tumorleiden, Kortikosteroide etc.) mit konsekutiven Infekten (Candida, Herpes etc.)
- schlecht passende Zahnprothesen
- Magensonden

Klinik

Die Stomatitis / Mukositis wird nach Schweregraden (*American Oncologie Nursing Association (AONA)*) wie folgt klassifiziert:

- Grad 1: Rötung/ Wundgefühl
- Grad 2: kleine Flecken/ Ulzerationen (noch keine Beeinträchtigungen)
- Grad 3: grössere, verbundene Ulzerationen, die mehr als 25% der Mundschleimhaut bedecken (Essen nicht mehr möglich)
- Grad 4: blutende Ulzerationen, die mehr als 50 % der Mundschleimhaut bedecken (Essen und Trinken nicht mehr möglich)

Eine Stomatitis / Mucositis verursacht praktisch immer Schmerzen!

Vorbeugung

Bei entsprechendem Risiko ist eine Stomatitis-Prophylaxe unumgänglich. Regelmässige Mundpflege sorgt für ein gutes Mundklima. Dafür bedarf es auch einer guten Patienten-Instruktion. Es sollte eine weiche Zahnbürste verwendet werden, sie vermindert das Risiko von Verletzungen des Zahnfleisches. Auch Mundspülungen sind sinnvoll. Dazu kann Kamille ins Wasser gegeben werden, diese wirkt entzündungshemmend und desinfizierend. Die Patienten sollen genügend trinken. Bei der Applikation von Anthrazyklinen (Adriamycin, Epi-Adriamycin etc.) ist es sinnvoll, Eiswürfel vor, während und nach der Injektion zu verabreichen; dadurch wird die Durchblutung der Mundschleimhaut während der grössten Konzentration der Chemotherapeutika im Blut vorübergehend reduziert.

Behandlung

Bei einer floriden Stomatitis sind folgende Massnahmen angezeigt:

1. Analgetische Therapie: Schmerzen erschweren oder verunmöglichen eine angemessene Ernährung; die Abheilung der Stomatitis wird verzögert. Entsprechend ist es sinnvoll, eine gute Schmerzbehandlung anzustreben. Dies kann zum einen durch systemisch verabreichte Analgetika, allenfalls vor den Mahlzeiten erfolgen (Metamizol-Tropfen, Tramadol-Tropfen, Morphin-Tropfen etc.). Zum anderen können die Schmerzen durch lokal applizierte Analgetika gelindert werden wie z. B. anästhesierende Mundspüllösungen vor der Nahrungszufuhr.
2. Spülungen mit Salbei, Kamille oder Teebaumöl ergänzen diesen Ansatz. Indiziert sind die Spülungen möglichst vor und nach den Mahlzeiten, um eine Schmerzreduktion und Desinfektion zu erreichen.
3. Die topische Applikation von Antazida oder Sucralfat kann zur Schmerzlinderung durch die Bildung eines Schutzfilms über der entzündeten Schleimhaut führen.
4. Bei entsprechender Indikation (Candida-Stomatitis, Herpes-Stomatitis) ist antimykotische oder antivirale Therapie angezeigt.
5. Ist das Essen eingeschränkt sollte das Prinzip gelten: nicht um jeden Preis, sondern nach Lust und Laune. Dazu bedarf es guter Beratung und Flexibilität. Bei Wunden im Mund sollte auf säurehaltige Lebensmittel verzichtet werden, da sie zusätzliche Schmerzen verursachen. Bei Stomatitis muss eine regelmässige Mundinspektion durchgeführt werden!
6. Die enterale oder parenterale Ernährung ist speziellen Situationen vorbehalten.